

„Unsere Hauptschule wird Mittelschule!“

Infoveranstaltung zum neuen Entwicklungsstand der Schule Mammung



Bürgermeister Georg Eberl, Rektorin Maria Maier und Bürgermeister Gerald Rost (von links) bei den Vorbesprechungen.

Mammung. (li) Am vergangenen Dienstag fand in der Mamminger Schulturnhalle eine Infoveranstaltung „Unsere Hauptschule wird Mittelschule“ statt. Die Hauptschule Mammung schließt sich aus gegebenem Anlass mit weiteren Schulverbänden und Hauptschulen zu einem „Mittelschulverbund Dingolfing“ zusammen, um die Voraussetzungen einer Mittelschule zu erfüllen.

Rektorin Maria Maier und VG-Vorsitzender Bürgermeister Georg Eberl als Vertreter des Schulaufwandträgers erörterten die Veränderungen. „Unsere Hauptschule wird Mittelschule! Was bedeutet das und welche Folgen hat dies?“ Das waren die Fragen der zahlreich erschienenen Eltern und Schüler, die Rektorin Maria Maier eingangs zu dieser Informationsveranstaltung willkommen hieß. „Die Grundschule Mammung bleibt genauso wie sie jetzt ist. Die Hauptschule wird zur Mittelschule. Beide stehen auch weiterhin unter meiner Leitung,“ so ihre wichtige Botschaft vorneweg.

Gleichermaßen bleiben auch die zwei Außenorte Bubach und Gottfrieding bestehen. Warum und wie es dazu kam, dass die Hauptschule Mammung nun zu einer Mittelschule werden muss, ist auf die Hauptschulinitiative zurückzuführen, die den Zweck hatte, die Stärkung der Hauptschulen voranzutreiben. Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle verfolge das Ziel, künftig die Hauptschulen zu Mittelschulen weiterzuentwickeln, weil diese den Schülern eine bestimmte Reihe von pädagogischen Elementen in ihrem Bildungsangebot garantieren. Dies erfordere aber auch, besondere Voraussetzungen zu erfüllen, die in verschiedene Säulen aufgebaut sei-

en. Rektorin Maier erläuterte sie folgendermaßen: Die erste Säule sei das Klassenlehrerprinzip. Das bedeute, dass alle Schüler der Hauptschule wie bisher einen Klassenlehrer neben den Fachlehrkräften haben, der in erster Linie den Unterricht erteilt. Also - wie gehabt in bewährter Manier. Die modulare Förderung in den Jahrgangsstufen fünf und sechs sei die nächste Säule, was eine begabungsgerechte Förderung bedeute. Rektorin Maria Maier erachtet diese Maßnahme, die schon vom Lehrer Maximilian Ludwig praktiziert wurde, als einen großen Vorteil, weil die Schüler individuell gefördert werden.

Eine weitere Voraussetzung für die Mittelschule sei die vertiefte Berufsorientierung ab der siebten Klasse. Die ist ebenfalls nicht völlig neu, denn auch das hatte man an der Hauptschule. Es wurden in der Vergangenheit bereits von den Siebtklässlern Betriebserkundungen durchgeführt. Dazu kommen berufsorientierende Maßnahmen, die auch bei der Handwerkskammer angeboten werden. Gute Erfahrungen hat man bereits in verschiedenen Bereichen dahingehend gemacht, dass verschiedene Handwerksmeister/in eine Woche lang in die Schule kommen und den Schülern und Schülerinnen diverse Berufe nahe bringen. Ab der achten Klasse konzentrieren sie sich schließlich auf eines der drei Gebiete „Technik, Soziales und Wirtschaft“, das die Schüler sich ausgewählt haben. Eine Mittelschule muss auch Ganztagsklassen und M-Klassen anbieten können. Die Schüler/innen können nach der sechsten Klasse mit einem guten Notendurchschnitt den mittleren Bildungsabschluss auf dem Niveau von Wirtschafts- und Real-



Die Eltern verfolgten interessiert die Ausführungen.

schulen anstreben. In der gebundenen Ganztagsklasse findet der Unterricht Vormittag und Nachmittag statt. In der offenen Ganztagschule hingegen findet der Unterricht wie gehabt am Vormittag statt, aber die Schüler bleiben bis ungefähr 16:30 Uhr in der Schule und werden von Sozialarbeitern, Erzieherinnen und Pädagogen zusätzlich beschäftigt, nehmen Sportangebote wahr und machen selbstverständlich auch die Hausaufgabe in dieser Zeit. „Damit dies alles realisierbar wird, schlüpfen wir unter das Dach der Mittelschule Dingolfing“ begründete sie den Anschluss an den Schulverbund Dingolfing. Dies habe zur positiven Konsequenz, dass man die Ganztagsklassen und die M-Klassen dort nutzen und sich damit Mittelschule nennen dürfe. Sie erörterte noch weitere Vorteile, die außer Gottfrieding/Mammung noch folgende weitere Schulverbände nutzen und bereits durch einen öffentlich-rechtlichen Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Dingolfing und den Schulverbänden Frontenhausen/Marklkofen, Niederviehbach/Loiching und Moosthenning und Mengkofen bindend ist. Das heiße aber auch, dass aufgrund zu geringer Schülerzahlen gefährdete Klassen mit anderen Schulen im Schulverbund kooperieren müssen, beziehungsweise ein Austausch stattfinden werde. „Dies ist noch alles offen“ so Maria Maier, wobei man natürlich in der Nähe bleibe. Grundsätzlich sei es so, dass der Schulsprengel auch weiterhin bestehe und die Schüler da zur

Schule gehen, wo sie wohnen. Ggesetzt den Fall, die Schülerzahl könnte nicht erreicht werden, würden die betroffenen Klassen an die Mittelschule Dingolfing verlegt werden.

Bürgermeister und Lehrer Georg Eberl betonte noch einmal die Notwendigkeit, dass die Hauptschule zur Mittelschule Mammung werden muss, wobei er die Gründe noch mal im Detail erläuterte. Die Entscheidung habe man sich nicht leicht gemacht, wurde jedoch den Verantwortlichen aufgrund der bedrohlichen Situation von höherer Stelle abgenommen. Das Risiko, die erforderlichen Klassenzahlen nicht mehr zu erreichen und damit die Schließung der Mamminger Schule herbeizuführen, wollte man keinesfalls eingehen, zumal man jetzt durch die energetische Sanierung mit einem Investitionsvolumen von 1,1 Millionen Euro eine moderne und zukunftsfähige Schule bekomme, von der die Kinder generationsübergreifend profitieren. Der Kooperationsvertrag war aufgrund verschiedener Konstellationen und Situationen in den beteiligten Schulverbänden und Gemeinden durchaus kein Selbstläufer, sondern eher ein schwieriges Regelwerk, das man jetzt hoffentlich für alle zufriedenstellend unter Dach und Fach bringen konnte. „Ich halte es für sinnvoll, sich zur Mittelschule zu entwickeln. Vielleicht ist es nicht unbedingt der Königsweg, aber ein goldener Mittelweg sei es allemal, wenn man die Geburtszahlen der letzten Jahre ansehe. Wir sind bestrebt, die Kinder in unserem Bereich zu beschulen und die Schule in Mammung aufrecht zu erhalten.“ Es spräche schließlich für sich, wenn immer wieder Schüler dabei seien, die zu den Besten in ganz Bayern gehören. Mit seinen Argumenten spreche er auch seinem Bürgermeisterkollegen Gerald Rost aus Gottfrieding aus der Seele. Das vorrangige Ziel sei, mit dem sehr breitgefächerten Bildungsangebot einer Mittelschule den Schülern neue Chancen auf dem Weg in den Beruf zu eröffnen. „Vergessen Sie nicht, dass es ohne Mittelschule die Hauptschule in Mammung bald nicht mehr geben würde. Gehen wir offen miteinander um, um für alle anfallenden Probleme eine konstruktive Lösung zu finden“, so der gemeinsame Konsens von Rektorin Maria Maier und Bürgermeister und Lehrer Georg Eberl zur Mittelschule.

Evi Lichtinger